



# *Raus aus Zürich*

25 STREIFZÜGE  
DURCH DIE NATUR

Marco Volken

atVERLAG



# *Raus aus Zürich*

25 STREIFZÜGE  
DURCH DIE NATUR

Marco Volken

atVERLAG

Umschlag Vorderseite: Auf dem Zugerberg  
Umschlag Rückseite: Blick vom Uetliberg auf den Zürichsee

Reihe: Wandern in der Schweiz

© 2022

AT Verlag AG, Aarau und München

Lektorat: Karin Steinbach Tarnutzer

Fotos: Marco Volken

Foto S. 117 (Christine Füllemann): Dominique Meienberg

Foto S. 185 (Christine Neff): Tibor Nad, visualmoment.ch

Grafische Gestaltung und Satz: AT Verlag

Kartenausschnitte: Atelier Guido Köhler & Co., Binningen; Marco Volken

Bildbearbeitung: Thomas Humm

Druck und Bindearbeiten: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Printed in Germany

ISBN 978-3-03902-134-5

[www.at-verlag.ch](http://www.at-verlag.ch)

Der AT Verlag wird vom Bundesamt für Kultur  
für die Jahre 2021 bis 2024 unterstützt.

# Inhalt

Vorwort 9

Hinweise zu den Wanderbeschreibungen 10

- 1 Friedhof Sihlfeld**  
Ein Ort der Ruhe 14
- 2 Uetliberg & Co.**  
Zürichs Hausberg 22
- 3 Türlerse**  
Einmal ganz rundherum 34
- 4 Sihlwald**  
Früher genutzt, heute geschützt 40
- 5 Sihlsprung**  
Stilles Sprudelwasser 50
- 6 Zugerberg**  
Ein Hochplateau mit Weitsicht 60
- 7 Schwantenu**  
Klein-Kanada bei Einsiedeln 70
- 8 Pfannenstiel und Dorfbachtobel**  
Im Hinterland von Meilen 78
- 9 Küssnacher Tobel**  
Ein Tälchen mit allerlei Überraschungen 85

- 10 Adlisberg**  
Der Hügel im Osten der Stadt 92
- 11 Pfäffikersee**  
Schön unverbaute Ufer 99
- 12 Tobel um Bauma**  
Gubel, Giessen und Gumpen 110
- Wissenbach und Lochbach 113  
Hagherenloch und Feietbach 116  
Chämmerlibach und Altlandenbergr 120
- 13 Leisental und Eschenberg**  
Ein schönes Stück Wald 124
- 14 Irchel**  
Der Tafelberg im Norden 131
- 15 Der Thur nach**  
Nach Andelfingen mäandrieren 138
- 16 Am Rhein auf und ab**  
Erstaunlich intakte Flusslandschaft 145
- Von Rheinau nach Rüdlingen 151  
Von Rheinau zum Rheinfall 153
- 17 Altberg**  
Ein unaufgebrezelter Grat 158
- 18 Lägern**  
Ein Berg aus Kalk 166
- 19 Wasserschloss**  
Aare, Reuss und Limmat  
auf engstem Raum 172
- 20 Gisliflue**  
Im Jurapark Aargau 182
- 21 Flachsee**  
Künstlich, aber naturnah 189
- 22 Hallwilersee**  
Ein paar Stunden am Wasser 196



## Vorwort

Zürich, die grösste Schweizer Stadtregion, ist von verblüffend viel Grün umgeben. Selbst innerhalb des urbanen Siedlungsgebiets finden sich zahlreiche Inseln der Natur und der Ruhe – grosse und kleine, beliebte und eher unbekannte. Leise Wälder, stille Seen, träge Flüsse, wilde Bäche, abenteuerliche Schluchten, aussichtsreiche Gipfel, lebendige Auen, sanfte Moore.

Es sind Oasen, die sich wunderbar eignen für eine Halbtageswanderung, einen Abendspaziergang oder einen lockeren Ausflug. Egal ob allein, mit der Familie, mit Freunden, mit dem Hund. Oder mit Leuten, die zu Besuch sind und denen man etwas Schönes zeigen möchte.

Wer jeden Monat einen Ausflug unternimmt, wird mit diesem Buch zwei gute Jahre füllen können. Da sich die Natur aber dauernd erneuert, die Landschaften sich von Jahreszeit zu Jahreszeit wandeln, die Farben, das Licht und die Stimmungen sich nie gleichen, reichen die hier vorgestellten Vorschläge für weitaus mehr. Und vielleicht inspirieren sie auch dazu, weitere Naturperlen rund um Zürich auf eigene Faust zu entdecken.

Marco Volken



Auf dem Uetliberg,  
zwischen Balderen  
und Felsenegg.

# Hinweise zu den Wanderbeschreibungen

## Wege

Die meisten hier vorgestellten Ausflüge und Touren verlaufen auf offiziellen Wanderwegen. Gelbe Markierungen weisen auf einen einfachen Weg hin; weiss-rot-weisse hingegen auf einen anspruchsvolleren, der unter Umständen ruppig, steil oder ausgesetzt sein kann. Detaillierte Informationen zu diesen Wegkategorien finden sich unter [www.schweizer-wanderwege.ch](http://www.schweizer-wanderwege.ch). Da und dort folgen wir auch mal einem informellen, nicht markierten Pfad.

## Wanderzeiten

Die angegebenen Wanderzeiten sind «netto» zu verstehen, also ohne Pausen. Wer unterwegs gern rastet und verschnauft, beobachtet und fotografiert, speist oder auf der Wiese liegend den Himmel anschaut, sollte vorsichtshalber grosszügig aufrunden.

## Ausrüstung

Für praktisch alle Wanderungen reichen Turnschuhe oder leichte Wanderschuhe. Wichtig sind, je nach Witterung: Sonnenschutz, eine Wind- oder Regenjacke, ein Pullover, in der kalten Jahreszeit eventuell Handschuhe und eine warme Mütze. Bei nassem Wetter kann ein Regenschirm von Vorteil sein, bei feuchtem Boden eine Sitzunterlage für die Pausen. Getränke und etwas Verpflegung sollten ebenfalls in den kleinen Rucksack, selbst dann, wenn die Route von Einkehrmöglichkeiten gesäumt ist: Auch Gasthäuser kennen Ruhetage, und oft stehen sie nicht dort, wo der schönste Pausenplatz ist, sondern dort, wo sich die meisten Leute aufhalten.

## Orientierung

Die vorgestellten Touren verlaufen in der Regel auf deutlichen Wegen. Der Beschreibungstext sollte also reichen, um sicher und ohne Irrwege ans Ziel zu kommen. Dennoch lohnt sich die Mitnahme einer detaillierten Karte, egal ob in gedruckter Form oder auf dem Smartphone – zum Beispiel für den Fall einer spontanen Programmänderung unterwegs. Gute, kostenlose Karten finden sich auf [map.geo.admin.ch](http://map.geo.admin.ch) oder [schweizmobil.ch](http://schweizmobil.ch).

## An- und Rückreise

Das dichte Netz der öffentlichen Verkehrsmittel rund um Zürich erlaubt eine bequeme und sorgenfreie Anreise. Bei Wanderungen mit unterschiedlichem Ausgangs- und Endpunkt sind Bahn und Bus ohnehin erste Wahl. Die Fahrpläne für die angegebenen Haltestellen finden sich auf [sbb.ch](http://sbb.ch) oder [zvv.ch](http://zvv.ch).

## Weitere Ideen in Buchform

- Für Stadtwanderungen: Ursula Bauer, Jürg Frischknecht, Marco Volken, «Wandern in der Stadt Zürich», Rotpunktverlag.
- Für mehr Hintergrund: Jürg Alean, Peter Koch, «Natur und Landschaften von Zürich und Schaffhausen», Haupt Verlag.
- Für mehr Wasserwanderungen: Michel und Ueli Brunner, «Wasserwunder. 22 verwunschene Tobelwanderungen im Kanton Zürich», AS Verlag.
- Für etwas grössere Touren: Remo Kundert, Marco Volken, «Zürcher Hausberge», AT Verlag.
- Für Interessierte an Industrie- und Technikgeschichte: Hans-Peter Bärtschi, «Industriekultur im Kanton Zürich», Rotpunktverlag.



Auf halbem Weg rund um den See.

3

Einmal ganz rundherum

## Türlersee

«Perhaps, the truth depends on a walk around a lake.»

Wallace Stevens (1879–1955)

Wer kennt das nicht? Eine Runde um einen See kann die Augen öffnen. Man dreht sich einmal um die eigene Achse, nicht auf der Stelle und in wenigen Sekunden, sondern langsam, allmählich, schreitend. Man schaut sich alle Himmelsrichtungen an, stets vom sicheren Ufer aus. Man betrachtet den See, der auch ein Spiegel ist, aus allen Winkeln. Zu Beginn blickt man der Sonne ins Gesicht, spürt sie dann von der einen Seite, dann im Rücken, dann von der anderen Seite und schliesslich wieder von vorn.

Dabei schliesst sich ein Kreis – vollkommener kann eine Wanderung gar nicht sein. Vielleicht liegt die besondere Faszination einer Seenumrundung auch darin, dass wir am Ende wieder beim Anfang angekommen sind, aber eben um einen Kreis reicher.

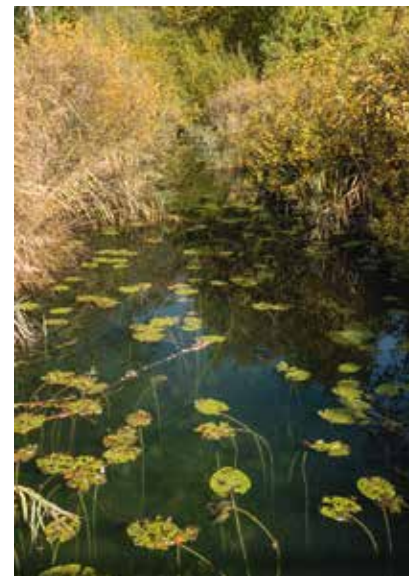
Kommt hinzu, dass ein See grundsätzlich keine Steigungen kennt, und wenn der Fussweg um ihn herum nicht gross vom Ufer abweicht, kommen weder Auf- noch Abstiege vor. Das dauernde Umstellen von Rauf zu Eben und Runter entfällt, das Lauftempo kann sich einpendeln, wird zum angenehmen Trott. Und dann das Glitzern und Plätschern des Wassers, seine träge Lebhaftigkeit, seine Farbe, die den Himmel nachahmt, die unverstellte Sicht von Ufer zu Ufer ... Für Binnenlandbewohner können die Seen einen Ersatz fürs fehlende Meer darstellen. Einen etwas bescheidenen Ersatz, gewiss. Allerdings haben kleine Seen auch grosse Vorteile – oder versuchen Sie doch mal, ein Meer zu umwandern!

### Eine Stunde gross

Wer raus in die Natur möchte und bloss über ein bescheidenes Zeitgut haben verfügt, liegt mit dem Türlersee genau richtig: Mit einer Ausdehnung von etwa 1300 auf 400 Metern lässt er sich in ziemlich genau einer Stunde einmal umrunden. Oder in zwei Stunden zweimal.

Der touristische Brennpunkt mit Camping, Spielplatz, Strandbad, Restaurants und dem Vermieter von Stand-up Paddle Boards befindet sich am südöstlichen Ufer, unweit des Weilers Türten mit der Bushaltestelle. Der

Die Reppisch am nördlichen Seeende.



Blässhuhn.





Entlang des gesamten Ufers finden sich bloss zwei Holzhäuser ...

naturkundlich interessanteste Abschnitt des gut überschaubaren Gewässers liegt hingegen am anderen Ende des Sees, beim Abfluss. Wie in Naturschutzgebieten üblich, gelten einige Spielregeln: Baden ist nur an gewissen Stellen erlaubt, Velofahren auf dem Seerundweg verboten, der Hund gehört an die Leine.

#### Wie der Türlerseer entstand – Version 1

«Da, wo jetzt der Türlerseer sich ausbreitet, lag in alten Zeiten ein schöner Bauernhof mit fruchtbaren Feldern. Der Besitzer hatte ein einziges Kind, eine anmutige liebe Tochter. Die war dem jungen Schlossherrn auf der Schnabelburg in die Augen gefallen, und er stellte ihr leidenschaftlich nach. Das gute und ehrbare Kind wies aber alle seine Versprechungen zurück, beharrlich und schroff. Dem einfachen und freien Bauernmädchen missfiel die Pracht der Burggemächer.

Doch der Schlossherr konnte den Vater überreden, das Kind zu mitternächtlicher Stunde unter allerlei Vorspiegelungen auf das Schloss zu bringen. Der Ritter selbst öffnet das Tor und zieht das widerstrebende Mädchen

herein. Wie er das Tor hinter ihm schliessen will, merkt es, was gespielt wird, und stösst einen Schrei der Verwünschung aus auf seinen verräterischen Vater. In diesem Augenblick fährt ein flammender Blitz vom Himmel und trifft das Elternhaus. Das Kind sieht noch durch die Türspalte, wie die Erde eine feurige Kluft öffnet und der einst schmucke und gesegnete Hof mit allen Feldern darin verschwindet.

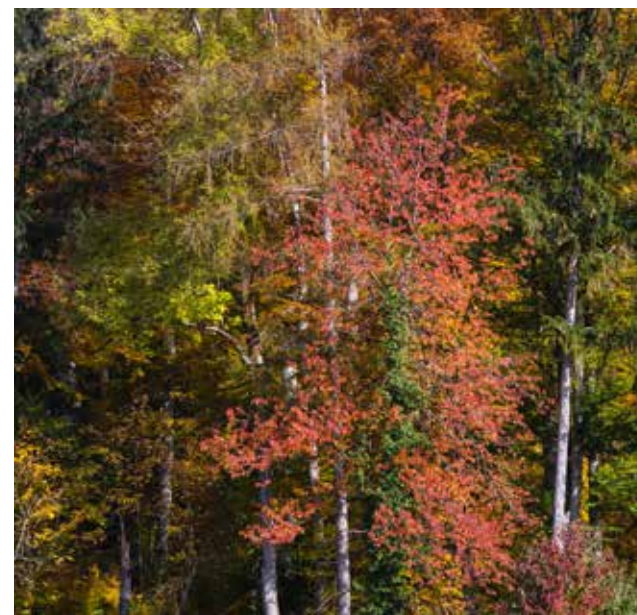
Am Morgen lag an deren Stelle ein See.»

So erzählt es die Sage.

#### Wie der Türlerseer entstand – Version 2

Vor etwa 17 000 Jahren zogen sich die Gletscher der letzten Eiszeit aus dem Mittelland in ihre Berge zurück. Der aus weichem Molassegestein bestehende Aeugsterberg, der vom Eis gestützt worden war, verlor damit seinen Halt. Irgendwann kollabierte seine Nordostseite, es kam zu einem Bergsturz von vermutlich 50 Millionen Kubikmetern – also mehr als etwa der berühmte Bergsturz von Goldau. Ein Blick auf die Landkarte zeigt denn auch, dass dem Berg tatsächlich die eine Hälfte zu fehlen scheint. Die abgestürzten Felsmassen bildeten einen massiven Damm und stauten das Wasser der Reppisch zurück. So entstand der Türlerseer, der damals vermutlich um einiges grösser war als heute. Anfänglich floss das Wasser nach Süden ab, über den Hexengraben. Später fand es dann doch noch einen Weg, nach Norden zu entweichen – wie schon vor der Entstehung des Sees.

So erzählt es die Wissenschaft.



... dafür unzählige Baumarten.



## Im Winter (allzu) windstill

Zwischen den 1960er- und 1980er-Jahren litten zahlreiche Schweizer Seen und Flüsse unter hohen Phosphatkonzentrationen. Die unerwünschten Stoffe stammten vor allem aus den Düngern in der Landwirtschaft und den damals üblichen Textilwaschmitteln in Haushalten und Industrie. Die Überdüngung – oder Eutrophierung, wie sie in der Ökologie heisst – führte nicht zuletzt zu erhöhtem Algenwachstum. Dank massivem Ausbau der Kläranlagen, Massnahmen in der Landwirtschaft und dem seit 1986 geltenden Verbot von Phosphaten in Waschmitteln konnten sich die meisten Seen der Schweiz weitgehend erholen. Der Türlerseer See, Anfang der Achtzigerjahre noch in schlechtem Zustand,

schneidet heute beim Phosphat «gut» ab, bei der Algendichte «sehr gut», was der höchsten Qualitätsklasse entspricht. Sein Problem ist eher der Sauerstoffmangel. Da der See in einer windgeschützten Mulde liegt, wird er von Natur aus zu wenig umgewälzt, das Wasser in tieferen Schichten bleibt dort liegen und verliert zunehmend an Sauerstoff. Für Abhilfe sorgt seit 1987 eine künstliche Anlage. Sie pumpt in den Wintermonaten ein Wasser-Luft-Gemisch in eine Tiefe von 20 Metern (der See selbst ist maximal 22 Meter tief) und unterstützt so die Zirkulation auch am Seegrund. Dadurch verbessert sich die Durchmischung, das Tiefenwasser kann gelegentlich an die Oberfläche kommen und dort frischen Sauerstoff tanken.

### Charakter

Sehr einfache Rundtour auf breiten Naturwegen (mit einem kurzen schmalen Abschnitt beim Seeholz). Eine Tour für alle Jahreszeiten.

### Wanderzeit

1 Std.

### Ausgangs- und Endpunkt

Hausen am Albis, Türlerseer See (Bus)

### Infrastruktur

Mehrere Feuerstellen und Picknicktische. Einige Holzstege ins Wasser hinaus. Baden ist nicht überall erlaubt.

### Einkehr

In Türlen Restaurant/Kiosk beim Camping (April–September) sowie Restaurant Erpel (im Sommer So geschlossen, im Winter Mi geschlossen).

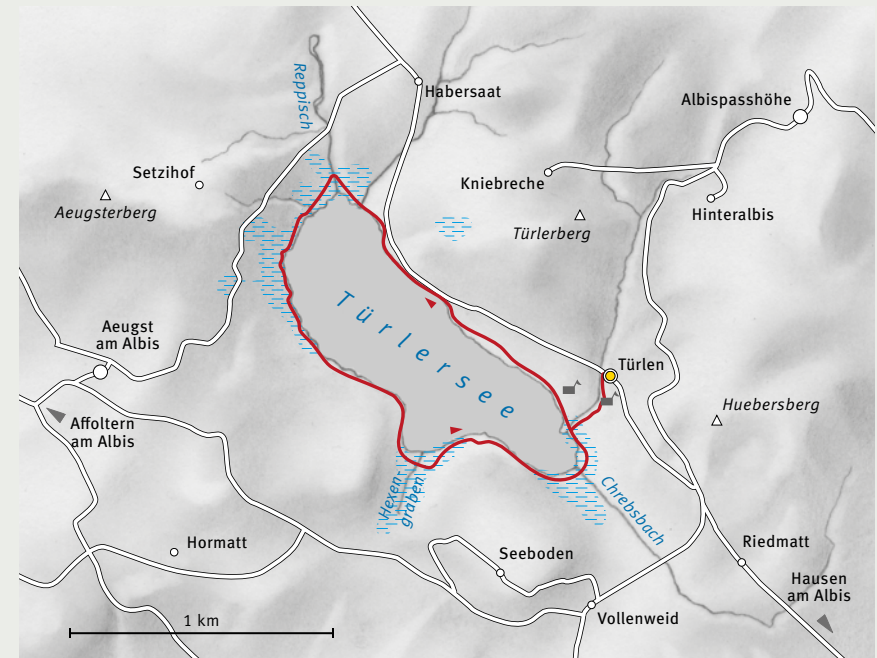
### Kindertipps

Wanderzeiten raten (und stoppen): Wie lange brauchen wir von hier bis da, und wie lange von da bis dort?

Baden und planschen: An gewissen Stellen ist freies Baden im See erlaubt (siehe Tafeln), im Bereich des Campings befindet sich ein kostenpflichtiges Strandbad (teilweise mit Aufsicht).

### Route

Von der Haltestelle Türlerseer See den Wegweisern folgend und links am Campingplatz vorbei zum nahen Seeufer. Von dort lässt sich die Rundwanderung in beide Richtungen unternehmen, jene im Gegenuhrzeigersinn ist vielleicht eine Spur lohnender. Der Weg bleibt stets in Ufernähe, man kann ihn unmöglich verfehlen. Auf der Ostseite des Sees verläuft die Wanderstrecke teilweise unweit der Strasse, die allerdings eher schwach befahren ist und kaum stört. Besonders



schön sind die Schilfgebiete an den beiden Seeenden, aber auch sonst kann man an vielen Orten Wasservögel beobachten. Ist das Strandbad in Betrieb (meist Mitte Mai bis Mitte September), wird das Areal auf dem eigens eingerichteten Weg nordseitig umgangen.

### Varianten

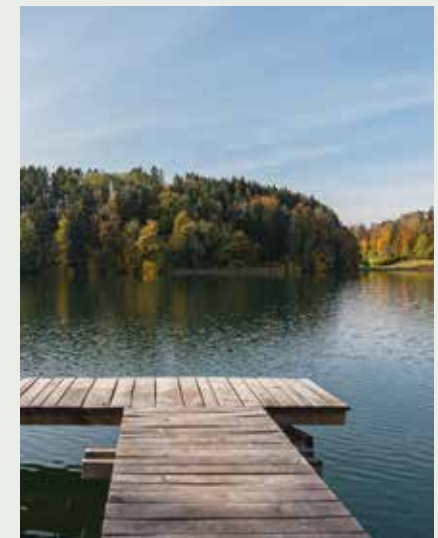
Je nach Anreise kann man die Umrundung auch vom leicht erhöhten Plateau des Dorfs Aegst am Albis oder von der Haltestelle Hausen am Albis, Vollenweid im Süden des Türlersees beginnen. Wer die Tour etwas erweitern möchte, kann den See mit dem Berg verbinden: Start auf der Albispasshöhe, hinauf zum Aussichtsturm der Hochwacht, hinab zu den Schnabellücken

und zum hübschen Weiler Tüfenbach (mit Hofladen), dann auf dem Feldweg zur Hauptstrasse, dieser keine 5 Minuten lang folgen, nach links zur Vollenweid und von dort auf einem Strässchen mit Fahrverbot zum südlichen Ufer des Türlersees. Damit verlängert sich die Wanderung um rund 1½ Stunden.



Die Route digital für unterwegs.

Strandbad beim Campingplatz am südöstlichen Ende des Sees.





### **Marco Volken**

Marco Volken (1965) ist freiberuflicher Fotograf und Autor und beschäftigt sich seit 30 Jahren mit den Naturlandschaften der Schweiz. Er hat mehrere Bildbände, Wanderführer und Sachbücher (mit)verfasst, darunter «Zürcher Hausberge» (AT Verlag) und «Wandern in der Stadt Zürich» (Rotpunktverlag).

[www.marcovolken.ch](http://www.marcovolken.ch)

### **Weitere Bücher von Marco Volken im AT Verlag**



Zürcher Hausberge  
(gemeinsam mit Remo Kundert)



Urtümliche Bergtäler  
der Schweiz  
Geschichte, Natur, Kultur  
Mit 45 Wanderungen